



NEUES AUS DEM AUKTIONS- UND GOLDMARKT Ausgabe 03/2014

Liebe Münzfreunde!



An dieser Stelle möchten wir Fritz Rudolf Künker sehr herzlich für das unerschütterliche Engagement, die Zuversicht und Weitsicht, seinen Willen und sein Herz danken. Auch Herrn Horst Rüdiger Künker möchten wir unseren Dank aussprechen, der bereits 1972 die Abteilung Goldhandel als Prokurist übernahm und im Sommer zusammen mit seinem Bruder nach über 42 Jahren die Leitung des Goldhandels abgegeben hat. Auch er steht uns und seinen langjährigen Geschäftspartnern weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Fritz Rudolf Künker sagte einmal: „Worauf Sie sich verlassen können: Der Name Künker steht seit 1971 für Zuverlässigkeit und Seriosität. Dafür verbürge ich mich auch für die Zukunft. Ihr Vertrauen ist mir Verpflichtung und Auftrag zugleich.“ Diese Aussage ist eine Maxime für unsere tägliche Arbeit und wir möchten betonen, dass wir uns genauso im Dienste der Numismatik und des Kunden sehen. Dazu gehört auch

Das Jahr 2014 neigt sich dem Ende zu. Wir freuen uns, Ihnen mit dieser mittlerweile achten Ausgabe der Künker Exklusiv einen Rückblick auf die Ereignisse des Jahres geben zu dürfen – aber natürlich gewähren wir Ihnen auch einen kleinen exklusiven Ausblick auf das kommende Jahr.

Das Jahr begann mit unserer Auktion in Berlin, wo wir unter anderem Münzen aus der Sammlung Friedrich Popken erfolgreich versteigern durften. Zu den Höhepunkten unserer Auktionswoche im März zählten die Spezialsammlungen China, Malta und Mansfeld sowie die Medaillensammlung Georg Baums. Im Sommer, auf unserer Jubiläumsauktion, fanden die Preußen-sammlung Masuren und die Sammlung Dieter Braun ein großes Interesse bei der Bieterschaft. Das Auktionsjahr endete im Oktober mit der Versteigerung weiterer exklusiver Sammlungen: der Sammlung ausgewählter antiker Münzen eines Ästheten und dem ersten Teil der Sammlung Ernst Otto Horn.

Es war der ereignisreichste Sommer in unserer Firmengeschichte. Unsere 250. Auktion fand im Steigenberger Hotel Remarque statt. Zugleich konnten wir mit mehr als 300 Gästen die Einweihung unseres neuen Firmengebäudes an der Nobbenburger Straße 4a feiern. Der Firmengründer Fritz Rudolf Künker hat nach mehr als 43 Jahren die Geschäftsführung an die jüngere Generation übergeben. Das heißt aber nicht, dass sich Fritz Rudolf Künker komplett aus dem Unternehmen zurückzieht. Er wird auch zukünftig noch für uns und unsere Kunden da sein. Sein Augenmerk liegt verstärkt auf der Pflege der Kundenbeziehungen, auf der sorgfältigen Beurteilung der Objekte, aber auch darauf, den Handel, die Verbände und die Museen weiterhin für eine enge Zusammenarbeit zu sensibilisieren. Hierzu können Sie in dieser Ausgabe seinen Artikel zum Thema „Münzhandel und Sorgfaltspflicht“¹ lesen.

weiterhin die gute Zusammenarbeit mit den Verbänden und den Museen, um die beste numismatische Expertise für jede einzelne Münze erbringen zu können.

Nun stellt sich natürlich die Frage: Können wir Ihnen im Jahr 2015 ebenso viele numismatische Kostbarkeiten präsentieren wie im vergangenen Jahr? Und diese Frage können wir ohne zu zögern mit einem „Ja“ beantworten. In der Auktion in Berlin erwarten wir ein Feuerwerk der Numismatik. Unter anderem kommt der zweite Teil der Sammlung Horn zur Versteigerung sowie Stücke von allergrößter Seltenheit und in besonderer Erhaltung, beispielsweise aus Russland, Großbritannien, Sachsen und Preußen.

Wir möchten an dieser Stelle nicht zu viel verraten, aber wir freuen uns, Ihnen ein spannendes numismatisches Jahr 2015 bieten zu können. Für das Jahr 2014 möchten wir uns abschließend bei Ihnen für Ihr Vertrauen bedanken und wünschen Ihnen auch im Namen der gesamten Belegschaft ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und gutes neues Jahr 2015!

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen Exklusiv.

Herzlichst,
Ihr Ulrich Künker und Ihr Dr. Andreas Kaiser

Ulrich Künker
Dr. Andreas Kaiser

1) Veröffentlicht in Hannoversche Numismatische Beiträge 1, Nub Nefer – Gutes Gold, Gedenkschrift für Manfred Gutgesell

Auktionen, Messen & Börsen

New York International Numismatic Convention	8.-11. Januar 2015
Künker Auktion in Berlin	29. Januar 2015
World Money Fair, Berlin	30. Januar-1. Februar 2015
eLive Auction 33	11. Februar 2015
Westfälische Münz- & Sammler-Börse, Dortmund	15. Februar 2015
Numismata München	7.-8. März 2015
Künker Auktion in Osnabrück	9.-13. März 2015
eLive Auction 34	25./26. März 2015
Singapore International Coin Fair	27.-29. März 2015
Münzbörse Hannover	1. Mai 2015
Künker Auktion in Osnabrück <i>Wir nehmen Ihre Einlieferung gerne bis Anfang März 2015 entgegen.</i>	22.-26. Juni 2015
Künker Auktion in Osnabrück <i>Wir nehmen Ihre Einlieferung gerne bis Mitte Juni 2015 entgegen.</i>	28. September 2015 bis 2. Oktober 2015

Ausstellungen

Reformatio in Nummis – Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen 4. Mai-31. Januar 2015 (verlängert!) Wartburg 99817 Eisenach Öffnungszeiten: 8.30-17.00 Uhr
Fürsten und Falschmünzer Museum und Forum Schloss Homburg Schloss Homburg 1 51588 Nümbrecht Öffnungszeiten: Nov.-März Di.-So. 10.00-16.00 Uhr 22. Oktober-31. Januar 2015
Die Universalmünzsammlung des Weinhändlers und Kunstliebhabers Ernst Otto Horn aus Meißen Staatliche Kunstsammlungen Dresden Residenzschloss Dresden Neues Grünes Gewölbe Täglich 10.00-18.00 Uhr (außer dienstags) 18. Oktober 2014-18. Januar 2015



Münzhandel und Sorgfaltspflicht

Die Zusammenarbeit zwischen Handel, Wissenschaft, Münzvereinen und Museen ist von entscheidender Wichtigkeit für die Förderung der Numismatik. Einer, der das verstanden und gelebt hat, war der Ägyptologe und Numismatiker Dr. Manfred Gutgesell. Ihm ist die Festschrift „Nub Nefer“ gewidmet, deren Druck wir unterstützen durften. Sie enthält nicht nur viele interessante Artikel, sondern erinnert auch an einen ganz besonderen Menschen. Lesen Sie den Artikel von Fritz Rudolf Künker aus dieser Publikation zum Thema.

Als Vertreter der älteren Generation im Münzhandel, der auf mehr als vier Jahrzehnte in der Numismatik mit eigener Erfahrung zurückblickt, sei es an dieser Stelle erlaubt, auf die besonderen Sorgfaltspflichten hinzuweisen, die der Münzhandel aus Verantwortung gegenüber seinen Kunden zu tragen hat. Der Münzhandel ist insofern in einer ähnlichen Situation wie der Kunsthandel oder der Briefmarkenhandel. Wenn der numismatische Markt auch in Zukunft funktionieren soll, müssen auch die nachfolgenden Händlergenerationen sich ihrer besonderen Verantwortung bewusst sein. Die Fragen, die die Numismatik als Teil der Geschichtswissenschaft aufwirft, müssen durch die numismatische Forschung beantwortet werden. Hier soll es aber darum gehen, wie das praktische Wissen um technische Fragen, die Kenntnisse über altbekannte oder neue Fälschungen an die künftigen Generationen weitergegeben werden können.

Die meisten Sammler denken langfristig und planen den Aufbau ihrer oft sehr individuellen Sammlungen meistens über Jahrzehnte. Umso wichtiger ist es, dass der Handel als seriöser Partner den Sammlern langfristig mit Rat und Tat zur Seite steht. Am Ende einer langjährigen Aktivität steht oft ein Auktionskatalog, der ein unverwechselbares Zeugnis von der Leistung des Sammlers ablegt, oft noch zu seinen Lebzeiten. Solche Sammlungskataloge sind nicht nur für den Sammler selbst oder seine Familie ein bleibendes Denkmal, sondern können der numismatischen Welt auch wertvolle Anregungen geben. Die Beziehungen zwischen einem Kunden und seinem Händler sind meistens auch langfristig, und es bildet sich ein besonderes Vertrauensverhältnis heraus, oft gepaart mit persönlicher Freundschaft.

Die besondere Verantwortung des Händlers seinen Kunden gegenüber soll hier näher beleuchtet werden. Für den Kunden ist es von zentraler Bedeutung, dass die Echtheit aller erworbenen Objekte außer Zweifel steht. Die Wichtigkeit dieser Fragestellung haben sowohl der internationale Münzhändlerverband AINP (Association internationale des numismates professionnels) als auch der Verband der deutschen Münzhändler

anerkannt und ihre Mitglieder verpflichtet, die Echtheit aller verkauften Objekte ohne zeitliche Begrenzung zu gewährleisten. Die gesetzliche Gewährleistungspflicht erlischt nämlich bereits nach wenigen Jahren. Diese darüber hinausgehende, freiwillige und sehr weit reichende Verpflichtung gibt aber nicht nur den Käufern ein hohes Maß an Sicherheit, sondern führt auch zu mehr Selbstdisziplin und erhöhter Sorgfalt bei den verbandsmäßig organisierten Händlern. Wer als Händler nach vielen Jahren eine hochpreisige Münze zurücknehmen muss, weil sie sich als Fälschung entpuppt hat, wird schon vor dem Verkauf die notwendige Sorgfalt walten lassen. Hinzu kommt, dass der Händler seinen eigenen Lieferanten meistens nicht in Regress nehmen kann, weil der sich auf die gesetzliche Verjährung berufen wird.

Um den drohenden Gefahren durch raffinierte Fälscher wirkungsvoll zu begegnen, ist die Zusammenarbeit unter Händlern und die gegenseitige Information wichtig. So konnte der Fälscher Wentzlaff, der sich auf Goldmünzen spezialisiert hatte,¹ durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen meinem bereits verstorbenen Freund Dr. Bernhard Schulte, Münzen und Medaillen AG Basel, dem Falschgeldexperten der Deutschen Bundesbank Manfred Czastka und mir, entlarvt werden. Der von Wentzlaff angerichtete Schaden beträgt geschätzt immerhin circa eine Million DM. Die internationale Händlerorganisation AINP unterhält ein Büro, um der drohenden Gefahr durch raffinierte Fälscher wirksam zu begegnen. Es findet mehrfach jährlich ein Austausch unter Experten statt; eine Datenbank, wo alle Fälschungen erfasst sind, wäre zwar wünschenswert, gibt es aber noch nicht.

Die Praxis des Auktionshauses Künker zeigt, dass 99 % aller Objekte durch die eigenen Experten beurteilt werden können, weil unsere Mitarbeiter über einen entsprechenden Erfahrungsschatz verfügen. Es bleiben dennoch pro Jahr zahlreiche Objekte, die Fragen aufwerfen und einer näheren Untersuchung unterzogen werden müssen. Es muss dabei mit großer Sorgfalt gearbeitet werden, denn nichts ist schlimmer als eine spontane Beurteilung nach der kurzen Betrachtung eines Objektes. Leider neigen selbst einige renommierte Händler gelegentlich zu solchen „Schnellschüssen“, und es ist hinterher oft schwierig, ein einmal abgegebenes Urteil zu revidieren. Eigene Fehler einzugestehen und damit eine fahrlässige Beurteilung zuzugeben, fällt manchen Experten schwer, auch die menschliche Eitelkeit steht der sachlichen Diskussion oft im Wege.

Lange hatte der Handel gehofft, dass es eines Tages eine Maschine geben könnte, in die man das zu prüfende Objekt steckt und von der dann per naturwissenschaftlicher Messtechnik das richtige Ergebnis angezeigt wird: echt oder falsch. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es so einfach leider nicht geht. Die Probleme sind zu komplex, und aus meiner Sicht ist der Königsweg zur sicheren Beurteilung eine Kombination aus Erfahrung der Experten, der optisch-vergleichenden Beurteilung und ergänzenden naturwissenschaftlichen Methoden. Die Zusammenarbeit mit Dr. Robert Lehmann von der Leibniz-Universität Hannover hat sich als fruchtbar erwiesen und die klassischen Beurteilungsmöglichkeiten des Münzhandels erfreulich erweitert. Die verschiedenen Methoden sollen hier kurz vorgestellt werden.

A) Die optisch-vergleichende Methode der numismatischen Experten

B) Naturwissenschaftliche Methoden

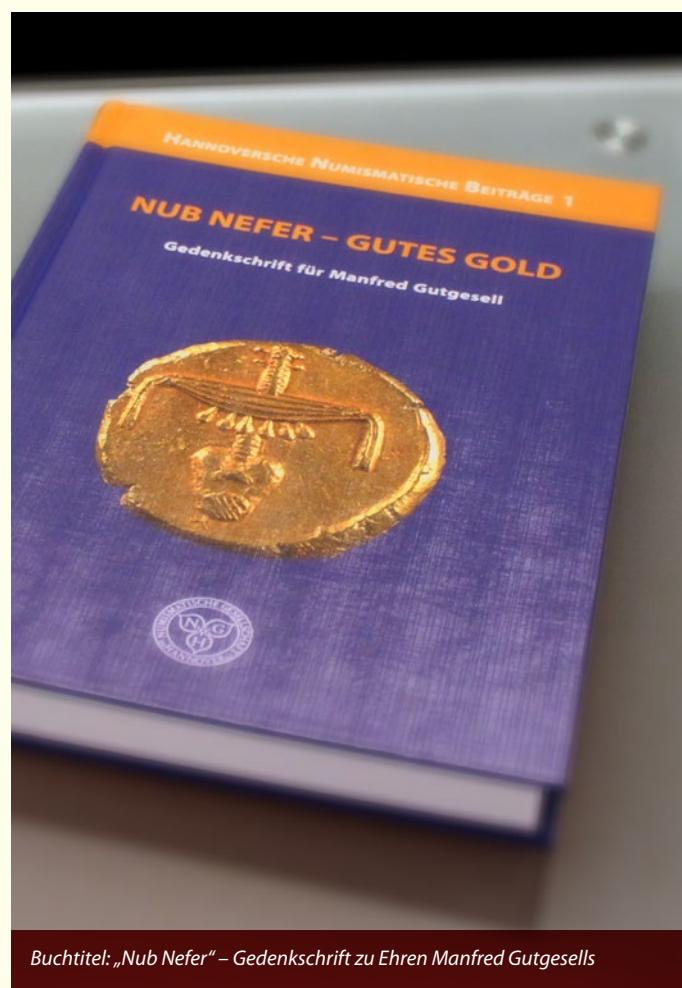
- 1) Die Leitfähigkeitsmessung.
- 2) Das Röntgenfluoreszenz – Verfahren
- 3) Das Rasterelektronenmikroskop (REM)
- 4) Die Laserablation



Fritz Rudolf Künker wirbt für ein Miteinander von Handel, Verbänden und Museen

In schwierigen Fällen wird in Zukunft ein stärkerer Austausch zwischen Numismatikern und Naturwissenschaftlern, die in diesem Bereich spezialisiert sind, zu richtigen Beurteilungen führen. In seiner Dissertation zum Thema „Archäometallurgie von mittelalterlichen deutschen Silberbarren und Münzen“ (2011) hat sich Robert Lehmann mit diesem relativ neuen Wissenschaftsfeld auseinandergesetzt.²

Die notwendige Prüfung der Objekte auf Echtheit stellt aber nur einen Teil der Sorgfaltspflichten des Handels dar, wenn auch einen sehr wichtigen. Die einwandfreie Provenienz der Objekte ist ebenfalls von zentraler Bedeutung. Im Idealfall stammen die Münzen aus alten Sammlungen und haben ein „Pedigree“. Dieser englische Begriff ist im Kunsthandel sehr verbreitet und steht auch in der Numismatik für die Herkunft der Objekte, meistens publiziert in älteren Auktionskatalogen. In den meisten Fällen ist der Herkunftsnachweis aber nicht so einfach, und manchmal muss auch kritisch hinterfragt werden, ob die Anbieter von Objekten auch deren Eigentümer sind. Münzen sind im Gegensatz zu Bildern meistens Massenprodukte und kommen im Markt immer wieder vor. Bilder sind immer Unikate, Münzen nur in Ausnahmefällen. Historische Münzen waren Zahlungsmittel, die Münzen des römischen Weltreiches kommen in großen Mengen in vielen Ländern vor und können heute nicht von einem Einzelstaat als dessen Eigentum in Anspruch genommen werden. Eine militante Gruppe von Archäologen glaubt gar, dass der Privatbesitz von antiken Objekten generell nicht möglich sei. Diese anmaßende und illegale Haltung verkennt, dass Millionen von Münzen sich seit Jahrhunderten völlig legal in Privatbesitz befinden. Es muss dennoch geprüft werden, ob angebotene Objekte eventuell aus unerlaubten Grabungen stammen könnten oder aus Ländern, die die Ausfuhr von Sammlungsstücken generell verbieten. Die Globalisierung hat schon lange auch den numismatischen Markt erfasst. Der Wegfall der Zollgrenzen in der Europäischen Union, die neuen Märkte in Osteuropa und China haben dem Markt für historische Münzen ganz neue Impulse gegeben, die man noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Der Warentransfer im Münzhandel ist international allerdings nicht leichter geworden. Die Europäische Union hat leider davon abgesehen, auch in kulturellen Fragen zu einheitlichen Regelungen zu kommen. Jeder Mitgliedsstaat darf in Kulturfragen eigene gesetzliche Regelungen treffen, dies gilt auch für Münzen. Wenn also



Buchtitel: „Nub Nefer“ – Gedenkschrift zu Ehren Manfred Gutgesells

zum Beispiel eine Münzsammlung aus Italien in Deutschland versteigert werden soll, bedarf es eines komplizierten staatlichen Genehmigungsverfahrens, das in der Praxis kaum durchführbar ist. In Frankreich müssen Münzen, wenn sie vor 1500 geprägt wurden und teurer als 1.500 Euro sind, dem Ministre de Culture in Paris vorgelegt werden, das dann ein schriftliches Zertifikat ausstellt und der Münze erlaubt, das französische Territorium zu verlassen. Und schließlich ist es durch die Kulturhoheit der Länder in der Bundesrepublik Deutschland möglich, dass Münzen, die aus Funden stammen, Privateigentum (z. B. in Bayern) oder bei ihrer Entdeckung Eigentum des Staates werden (z. B. in Baden-Württemberg).³ Dies sind aber nur wenige Beispiele für das staatliche Durcheinander in Kulturfragen, nicht nur in Europa, sondern weltweit.

Eine weitere Sorgfaltspflicht darf nicht unerwähnt bleiben, weil sie leider oft vernachlässigt wird. Die korrekte Beschreibung der Objekte ist ein wichtiges Thema für den Handel, vor allem aber für die Kunden, die den Angaben ihrer Lieferanten vertrauen möchten. Von größter Bedeutung ist vor allem die Angabe von sogenannten versteckten Mängeln, die von Laien oft nur schwer zu erkennen sind, besonders wenn die Objekte in geschickter Weise repariert wurden. Henkelspuren, Broschierspuren, gestopfte Löcher, bearbeitete Ränder oder Felder sowie eine unsachgemäße Reinigung beeinträchtigen den Wert der Objekte stark und müssen daher unbedingt in die Beschreibung einfließen. Ein Blick in die Auktionskataloge des Handels macht deutlich, dass die alten, kurzen Begriffe für die Beschreibung der Erhaltung, wie z. B. „Stempelglanz“, „vorzüglich“ oder „sehr schön“ oft nicht ausreichen. Es ist wichtig, dass die Kunden Zusatzinformationen bekommen, wie z. B. „schöne Patina“ oder ähnliches. In den USA wird auf die Beschreibung der Erhaltung sehr viel Wert gelegt und ein hoher Aufwand getrieben, jedenfalls in aller Regel mehr als in Europa. Wie stark es in den USA allerdings auch zu Übertreibungen kommt, zeigt die Entwicklung und Blüte eines eigenen

Wirtschaftszweiges, der sich nur mit der Bestimmung von Erhaltungsgraden bei Münzen beschäftigt. Diese sogenannten „grading companies“ bestimmen durch eigene Experten, neuerdings auch per Computer, wie eine Münze erhalten sein soll. Jede Münze wird nach erfolgter Beurteilung, dem „grading“, in eine nicht mehr zu öffnende Plastikverpackung gegeben, den sogenannten slab. Für europäische Augen ist der Unterschied bei besonders gut erhaltenen Münzen praktisch nicht feststellbar, der Preisunterschied von Münzen mit MS 63 oder MS 64 (MS = Mintstate) kann aber 100 % und mehr betragen. Dieses System konnte sich bisher in Europa nicht durchsetzen, in der alten Welt will der Sammler im Allgemeinen seine Münzen als historische Objekte in die Hand nehmen können.

Trotz aller Sorgfalt passieren Fehler. Das Haus Künker und einige andere Auktionshäuser stehen dazu und veröffentlichen in den Ergebnislisten der Auktionen alle Fehler, die sich in die Auktionskataloge eingeschlichen haben. Auch die wenigen Objekte, die erst nach Drucklegung der Kataloge als unecht erkannt werden und von der Versteigerung zurückgezogen werden müssen, werden in den Ergebnislisten benannt und mit einem F versehen. Der offene Umgang mit den eigenen Fehlern ist nicht nur ein praktischer Beitrag für die numismatische Forschung, sondern vor allem eine vertrauensbildende Maßnahme für die Kunden.

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob Münzen eine gute Geldanlage sind. Der Verband der deutschen Münzenhändler hat seinen Mitgliedern empfohlen, mit diesem Thema zurückhaltend umzugehen. Schließlich darf man nicht außer Acht lassen, dass zumindest bei Auktionen die Handelsspanne einschließlich Umsatzsteuer bei 25 bis 35 Prozent liegt. Langfristig betrachtet kann eine Münzensammlung sehr wohl eine gute Geldanlage sein. Die Sammlung Dr. Stalling (Künker-Auktion 15, versteigert 1990) erbrachte für die Erben rund 750.000 Euro netto. Dr. Stalling hatte seine Sammlung zwischen 1930 und

1940 mit viel Sachverstand aufgebaut und rund 50.000,-- Reichsmark investiert. Nun kann man manche Überlegung oder Spekulation dazu anstellen: Wenn dieses Geld auf einem Sparbuch angelegt worden wäre, hätte es nach der Währungsreform von 1948 einen Wert von 5.000,-- DM gehabt. In den 42 Jahren von 1948 bis 1990 hätte dieser Wert, je nach Anlageform, vielleicht eine Steigerung auf 50.000,-- DM erreicht, aber auf 1.5 Millionen DM wohl kaum.

Sammler denken nicht wie Finanzakrobaten, die mit spekulativen Anlagen manchmal kurzfristig hohe Gewinne erzielen, später aber oft das gesamte eingesetzte Vermögen verspielen. Sammler sind zukunftsorientiert und überlegen auch noch im hohen Alter, welche Objekte sie als nächste erwerben möchten. Die Freude an den Objekten ist für einen Sammler mehr wert als reale Zinsen, vielleicht liegt darin das Geheimnis, dass viele Sammler sehr alt werden und geistig beweglich bleiben.

Für den Handel bleibt es Auftrag und Verpflichtung zugleich, jeden einzelnen Sammler mit einwandfreien Handelsmethoden zu unterstützen und ihm als fairer Partner zur Seite zu stehen.

Anmerkungen:

- 1) Siehe dazu F.R. Künker, Der Münzfälscher Otto Wentzlaff, Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 44, 2004, 45-61.
- 2) R. Lehmann, Archäometallurgie von mittelalterlichen deutschen Silberbarren und Münzen (Diss. Leibnitz Universität Hannover 2011)
- 3) Siehe dazu F.R. Künker, Private Münzsammlungen, Münzfunde und das Schatzregal, in: G. Dethlefs – A. Pol – S. Wittenbrink (Hrsg.), Nummi Docent! Münzen – Schätze – Funde. Festschrift Peter Ilisch (Osnabrück 2012) 475-484.

Ausstellungen

Reformatio in Nummis – Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen

Die Ausstellung wird zum bis 31. Januar 2015 verlängert

Keine andere Persönlichkeit der Weltgeschichte erscheint so oft auf Münzen und Medaillen wie Martin Luther“, bemerkte Dr. Stefan Rhein, Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt während der feierlichen Eröffnung der Sonderausstellung am Sonntag, den 4. Mai 2014 auf der Wartburg. Er fügte hinzu, dass sich die numismatische Bildgeschichte auch in der Gegenwart noch intensivieren werde, gerade vor dem Hintergrund des großen Jubiläums.

Zunächst war die Sonderausstellung bis zum 31. Oktober geplant, aber auf Grund des großen Besucherzuspruchs ist sie bis zum 31. Januar 2015 verlängert worden. Gezeigt werden 104 Münzen und Medaillen mit reformationsgeschichtlichem Hintergrund. Die Ausstellung hebt einzelne Münzen und Medaillen mit ihren Geschichten hervor, um diese lebendig zu gestalten. Dadurch spannt sich ein breiter kulturhistorischer Bogen bis in unsere Zeit, so dass die Ausstellung nicht nur für Münzsammler und Lutherverehrer interessant ist.

Kontakt der Ausstellung:
Reformatio in Nummis – Luther und die Reformation auf Münzen und Medaillen
4. Mai – 31. Januar 2015 verlängert!
Wartburg, 99817 Eisenach
Tel.: 03691 / 25 00
E-Mail: info@wartburg.de
Öffnungszeiten: 8.30 – 17.00 Uhr
Ein Ausstellungskatalog kann im Museumsshop oder bei Künker erworben werden.

Fürsten und Falschmünzer

Schloss Homburg zeigt im White Cube eine Sonderausstellung über das Münzwesen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts

Die Sonderausstellung zeigt über 40 Münzen, die vor allem aus den Sayn-Wittgenstein’schen Münzstätten des Grafen Gustav (1633 -1700) stammen. Dabei werden nicht nur große Nominale wie der Taler und seine Teilstücke präsentiert. Auch das Alltagsgeld des kleinen Mannes – zum Beispiel Heller und Albus – ist zu sehen. Die Exponate zeigen, wie schwierig die Unterscheidung der „falschen“ Münzen mit zu geringem Silbergehalt von den „echten“ war. Ganz bewusst ahmte Graf Gustav bekannte Münzbilder nach, um seine Produktion besser absetzen zu können. Der „schreitende Hirsch“, wie ihn Numismatiker beschreiben, sieht dem Wappen der Stolberger Grafen zum Verwechseln ähnlich. Sogar in zeitgenössischen Schriften wurden die Münzen des Grafen für echt gehalten. Zusätzlich sind auch Münzen aus umfangreichen Grabungen auf dem Gelände von Schloss Homburg zu sehen.

Mit den Exponaten aus Privatsammlungen und Museum gibt die Sonderausstellung spannende Antworten auf Fragen zum Münzwesen der Grafschaft Sayn-Wittgenstein am Ende des 17. Jahrhunderts.

Kontakt der Ausstellung:
FÜRSTEN UND FALSCHMÜNZER
22. Oktober – 31. Januar 2015
Museum und Forum Schloss Homburg
Schloss Homburg 1, 51588 Nümbrecht
Tel.: 02293 / 9101-0
E-Mail: schloss-homburg@obk.de
Öffnungszeiten (Nov. – März):
Dienstag – Sonntag: 10:00 – 16:00 Uhr

Die Universalsammlung des Weinhändlers und Kunstliebhabers Ernst Otto Horn

Ausstellung einer ungewöhnlichen Sammlung

Das Münzkabinett Dresden zeigt noch bis zum 18. Januar 2015 die Ausstellung „Die Universalmünzsammlung des Weinhändlers und Kunstliebhabers Ernst Otto Horn aus Meißen“ im Sponselraum des Neuen Grünen Gewölbes im Dresdner Residenzschloss.

Die mehr als 46.000 Exemplare umfassende Münzsammlung des Kaufmannes Ernst Otto Horn (1880-1945) aus Meißen gilt als letztes Zeugnis der einst in Sachsen vorhandenen Universalmünzsammlungen in Privathand.

Gezeigt werden etwa 260 Münzen und Medaillen aus dem 10. bis 20. Jahrhundert. Schwerpunkte bilden die Heimatregion Ernst Otto Horns (meißnisch-sächsische Gepräge des Mittelalters, neuzeitliche sächsische Münzen und Medaillen) sowie Prägungen aus verschiedenen Reichskreisen.

Kontakt der Ausstellung:
Die Universalsammlung des Weinhändlers und Kunstliebhabers Ernst Otto Horn
18. Oktober – 18. Januar 2015
Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Residenzschloss Dresden,
Neues Grünes Gewölbe, Sponselraum
Tel.: 0351 / 49 14 20 00
E-Mail: besucherservice@skd.museum
Öffnungszeiten: 10.00 – 18.00 Uhr (dienstags geschlossen)

Künker bei der internationalen Edelmetall- & Rohstoffmesse

Dr. Hubert Ruß von Künker am Dom durfte als erster Numismatiker einen Fachvortrag auf der Messe halten.

Seit 2005 findet in München die internationale Edelmetall- & Rohstoffmesse statt. Sie hat sich als großes Event positioniert, von dem sich institutionelle Investoren wie auch Privatanleger inspirieren lassen. Dr. Hubert Ruß von unserer Partnerfirma Künker am Dom hat uns vor Ort vertreten, um einen Vortrag zu halten, dessen Thema „Sammlermünzen als Wertanlage – Chancen und Risiken“ lautet.

Wichtig war Dr. Ruß, falschen Erwartungen vorzubeugen. Für viele, die fasziniert auf die Preissteigerungen schielen, die russische und chinesische Münzen erlebt haben, wird die Investition in die Numismatik zu einem Verlustgeschäft, weil sie die Regeln des Marktes nicht kennen.

Marktschwankungen gehören zum Sammeln

Deshalb betonte Dr. Ruß, dass auch für historische Münzen Marktschwankungen existieren. Erlebten zum Beispiel griechische Münzen in den 70er Jahren einen gewaltigen Boom, waren ihre Preise Ende der 1990er Jahre auf einem historischen Tiefstand. Seit der Jahrtausendwende steigen die Preise kontinuierlich – und das nicht nur im Bereich der griechischen Prägungen. Fast alle Gebiete haben respektable Zuwächse zu verzeichnen, so dass sich Münzen als sinnvolles Investment erweisen.

Billige Massenware wird nie im Wert steigen!

Dr. Ruß mahnte aber auch: „Lassen Sie sich nicht von Werbeversprechen einfangen, die Ihnen Wertsteigerungen vorgaukeln, oft gemessen an eigenen gestiegenen Verkaufspreisen: billige

Massenware wird nie im Wert steigen!“ Es gilt also, das Besondere zu finden, die große Seltenheit oder – häufiger – die spektakuläre Erhaltung.

Der mündige Sammler

Dr. Ruß riet dazu, sich selbst ein großes Wissen über Erhaltungen zu erarbeiten. Jeder Sammler muss die Sprache der Numismatik beherrschen und wissen, was er zu erwarten hat, wenn von „sehr schön“, „vorzüglich“ oder „Stempelglanz“ die Rede ist.

Trügerische Sicherheit

Als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger warnte Dr. Ruß davor, sich allein auf die sogenannten „Slabs“ amerikanischer Grading-Firmen zu verlassen. Dr. Ruß wies auf die Nachteile dieser Entwicklung hin. Zum einen bestehe eine erhebliche Diskrepanz zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Erhaltungssystem. Zum anderen erfolge die Einstufung unter hohem Zeitdruck. So würden Fälschungen nicht erkannt und teilweise zu hohe Erhaltungsstufen vergeben. Dies wäre kein Problem, wäre nicht eine nachträgliche Prüfung durch den Slab unmöglich gemacht. Öffne man nämlich den Slab, was für die Beurteilung eine Voraussetzung ist, verfalle sofort die Garantie der Gradingfirma. So könne der Geschädigte selbst bei offensichtlichen Fehleinschätzungen keine Garantie-Ansprüche anmelden.

Dr. Ruß machte in diesem Zusammenhang noch einmal klar, dass einzig der Kauf beim seriösen Händler, der die Echtheit



Dr. Hubert Ruß, Geschäftsführender Vorstand der Künker Numismatik AG

der von ihm gehandelten Münzen garantiere, Investoren und Sammler vor dem Risiko schütze, eine Fälschung anzukaufen.

Fazit

Und natürlich mahnt er zur Vorsicht: „Grundsätzlich sollte der Hobby-Charakter im Vordergrund stehen. Dann ermöglichen lange Sammelzeiten den Ausgleich von Schwankungen. Der Haupttenor muss auf den guten Erhaltungen liegen, denn Qualität wird immer weniger.“

Dies nur als Vorgeschmack. Wir werden Ihnen eine ausführlichere Fassung dieses Vortrags in einer der nächsten Ausgaben der Exklusiv präsentieren.

Bernd Kluge – ein Glücksfall für die Numismatik

Von Fritz Rudolf Künker, veröffentlicht in „Beiträge zur Brandenburgisch/Preußischen Numismatik“

Wenn Professor Bernd Kluge Ende September 2014 in den Ruhestand geht, darf der langjährige Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin auf eine sehr erfolgreiche Laufbahn zurückblicken.

Nicht nur als Direktor im Bode-Museum, sondern auch als Forscher und Autor zahlreicher bedeutender numismatischer

Publikationen, hat sich Bernd Kluge um die Numismatik als Teil der Geschichtswissenschaft verdient gemacht, außerdem hat er als akademischer Lehrer vielen Nachwuchskräften Impulse und Anregungen gegeben.

Schon vor der Wiedervereinigung habe ich Bernd Kluge anlässlich des Deutschen Numismatikertages in Münster im März 1988 kennengelernt. Er hielt einen Vortrag aus seinem Spezialgebiet der mittelalterlichen Numismatik, unter anderem ging es um neuere Erkenntnisse aus der Stempelkombination mittelalterlicher Pfennige.¹ Imponierend war für mich, wie er komplexe Zusammenhänge auf den Punkt bringen und verständlich machen konnte. So ist es geblieben: Wenn Bernd Kluge einen Vortrag hält, hört man ihm gern zu, es ist spannend und er hat immer etwas zu sagen.

Nach der Wende hatte ich die Aufgabe, den AINP-Kongress in Berlin vorbereiten zu helfen, der im Mai 1996 stattfand. Es ist Bernd Kluge zu verdanken, dass die Eröffnungszceremonie mit mehr als 100 Berufsnumismatikern aus aller Welt im Bode-Museum stattfinden konnte. Seit dieser Zeit hatte ich viele angenehme und anregende Begegnungen mit Bernd Kluge, und aus unserer beruflichen Verbundenheit ist Freundschaft geworden.

Inspiziert durch meinen akademischen Lehrer, Peter Berghaus, ist es mir immer ein Anliegen gewesen, die numismatischen Wissenschaftler, die Museen, die Münzensammler und die Händler zusammenzuführen, um die Numismatik als Ganzes voranzutreiben. Bei der Verfolgung dieses Zieles fühle ich mich mit vielen Persönlichkeiten verbunden, besonders aber auch mit Bernd Kluge. Durch gemeinsame Anstrengungen



Fritz Rudolf Künker spricht beim Festakt

ist vieles gelungen, wobei sich Bernd Kluge auch in der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin und im Numismatischen Arbeitskreis Brandenburg-Preußen engagiert hat. Besonders sei an seine letzte große Publikation erinnert: Die Münzen Friedrichs II. von Preußen, 1740-1786, in enger Zusammenarbeit mit Elke Bannicke und Renate Vogel (Berlin 2012). Es war für mich eine Verpflichtung und große Freude, dass ich diese so fruchtbare Arbeit von Bernd Kluge unterstützen durfte.

Ihm, seiner lieben Frau und seiner Familie wünsche ich gute und gesunde Jahre und der Numismatik, dass er auch in Zukunft aktiv an der Forschung in unserer Disziplin teilnehmen kann.

Die Numismatische „Familie“ ist Bernd Kluge zu großem Dank verpflichtet.

¹) Vortrag Dr. Bernd Kluge: (Ost-)Berlin: Stempelkritische Untersuchungen deutscher Münzserien des 11. Jahrhunderts, Stand, Ergebnisse und Perspektiven.



Feierliche Verabschiedung im Bode-Museum, Basilika

Das Naturhistorische Museum Schloss Bertholdsburg freut sich über einen beachtlichen Zuwachs seiner Münzsammlung

Eigentlich ist das Schloss Bertholdsburg im südthüringischen Schleusingen ein naturhistorisches Museum. Aber es hat mit dem Geologen Dr. Ralf Werneburg einen Direktor, der durchaus auch über den Tellerrand hinaussieht. Und so wusste er, dass er für sein Museum in der ehemaligen Residenz der Henneberger unbedingt einige Münzen sichern musste, die in der großen Henneberg-Sammlung bei uns am 6. Oktober 2014 versteigert wurden.

Dr. Hubert Ruß, Geschäftsführer der Künker Numismatik AG „Künker am Dom“, freute sich sehr, als Horst Nußmann ihm seine Sammlung von Münzen aus Henneberg anvertraute. Er und seine Kollegin Claudia Baumann sichteten, prüften und bewerteten die außergewöhnliche Sammlung, die die komplizierte und spannungsreiche Geschichte des zerrissenen Territoriums perfekt widerspiegelt. Durch die langen Jahre des Sammelns war es Herrn Nußmann gelungen, auch die großen Seltenheiten zu finden, die Unikate, die nirgendwo sonst zu entdecken sind.

Und als Dr. Ralf Werneburg die Sammlung Horst Nußmann im Auktionskatalog sah, wusste er sofort, dass er die wichtigsten Stücke für sein Museum erwerben müsse. Das ist nicht selbstverständlich! Denn Herr Dr. Werneburg ist seines Zeichens Geologe und das Museum, dem er vorsteht, ein naturhistorisches. Doch in seiner Freizeit sammelt der Geologe Münzen, und so war ihm auf der Stelle klar, was für ein wunderbares Material in der Sammlung Nußmann angeboten wurde. Er musste etwas unternehmen, um die größten Raritäten für seine regionalgeschichtliche Abteilung zu erwerben.

Daher kontaktierte Dr. Werneburg Künker am Dom und gemeinsam wurde ein Aktionsplan aufgestellt. Dr. Werneburg hatte Herrn Dr. Ruß die wichtigsten 60 Stücke aufgelistet. Nun musste ein Budget aufgestellt und das Geld bereitgestellt werden. Die Zeit drängte. Schließlich war es nicht allzu lange bis zur Auktion. Doch der Landkreis als Träger des Museums beteiligte sich mit gut 63.000 Euro. Der Freundeskreis des Museums stiftete 6.000 Euro. Dazu gab es Spenden und 1.000 Euro von der Stadt Schleusingen. Die Kreissparkasse unterstützte das Museum mit einer Kreditzusage über ein zinsloses Darlehen, mit dem die Restfinanzierung gesichert wurde, und so fuhr Frau Claudia Baumann, stellvertretende Geschäftsführerin von Künker am Dom, im Auftrag des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg nach Osnabrück, um die Münzen zu erwerben, die Dr. Werneburg unbedingt haben wollte.

Das Interesse an der Sammlung war groß und somit betrugen die Zuschläge oftmals ein Vielfaches der Schätzung. Der Gesamtzuschlag für die Sammlung lag mit 178.000 Euro um mehr als das 2-fache über der Schätzung. Aber zur Freude von ganz Schleusingen konnte Frau Baumann die gewünschten Stücke ersteigern und brachte alle numismatischen Schätze zusammen mit Dr. Hubert Ruß kurz nach der Auktion nach Schleusingen, wo der Museumsdirektor Dr. Ralf Werneburg und die Leiterin der Abteilung Regionalgeschichte Rosika Hoffmann sie freudestrahlend in Anwesenheit der Förderer und der Presse in Empfang nahmen.

So liegt jetzt zum Beispiel die Schaumünze zu drei Talern mit dem Porträt Wilhelms VI. (1492-1559) von Henneburg-Schleusingen in der Sammlung. Es handelt sich in diesem Gewicht um ein Unikum. Eine zweite Gelegenheit, etwas Vergleichbares zu erwerben, hätte es für das Museum in den nächsten Jahrzehnten wohl nicht gegeben.

Wilhelm VI. stellt sich auf seiner Schaumünze als humanistisch gebildeter, frommer Fürst dar, aufwändig gekleidet in einen prächtigen Mantel mit Pelzkragen. Um den Hals trägt er eine Kette mit einem Kleinod. Warum der Fürst einst diese schwere Großsilbermünze, die sicher nie für den Umlauf gedacht war, prägen ließ, ist umstritten. Heus geht davon aus, dass das Stück anlässlich des 10. Jahrestages des öffentlichen Bekenntnisses des Grafen zum Protestantismus ausgegeben wurde. Nußmann dagegen ist der Überzeugung, dass der Graf auf den Rückseite erscheint – Wir hoffen auf Dich, Herr, lass uns nimmermehr zu Schanden werden – gibt jedenfalls keinen Hinweis auf die Prägeursache.

Auch der sehr seltene, in Schleusingen 1562 geprägte Taler von Graf Georg Ernst (1559-1583) ist jetzt in der Bertholdsburg zu besichtigen. Und das ist der richtige Platz dafür, denn Georg Ernst wurde selbst am 27. Mai 1511 auf der Bertholdsburg geboren. Er führte die Reformation in Henneberg ein und gründete das humanistische Gymnasium in Schleusingen, dessen Bibliothek mit ca. 5.000 Bänden den wertvollsten Schatz der regionalgeschichtlichen Sammlung auf der Bertholdsburg darstellt.



Dr. Hubert Ruß präsentiert einen silbernen Münzteller des 18./19. Jahrhunderts. Eingesenzt sind 12 Taler des 16. Jahrhunderts. Künker Auktionskatalog 254, Nr. 3328



v.l. Dr. Hubert Ruß (Künker am Dom), Museumsleiter Dr. Ralf Werneburg, Claudia Baumann (Künker am Dom), Landrat Thomas Müller und Rosika Hoffmann, zuständig für die Regionalgeschichte im Museum

Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen

Das Naturhistorische Museum auf dem Schloss Bertholdsburg in Schleusingen betreut seit 1988 alle naturkundlichen Sammlungen Südthüringens. Mehr als 100.000 Exponate zu diesem Thema sind dort zu finden, darunter ca. 70.000 Fossilien, Minerale und Gesteine, die zum Fachbereich Geologie gehören, sowie 30.000 Exponate aus dem Bereich der Biologie. Hier wurden die großen Sammlungen integriert, wie zum Beispiel die naturhistorische Sammlung von Herzog Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen (1687-1763).

Neben der naturkundlichen Sammlung verfügt das Museum neben der ehemaligen Bibliothek des Gymnasiums mit ca. 5.000 Bänden über rund 3.000 regionalgeschichtlich wichtige Objekte. Dazu gehört auch eine Münzsammlung, die nun beachtlichen Zuwachs erhalten hat. Mehr Informationen sowie Anfahrt und Öffnungszeiten unter www.museum-schleusingen.de



Henneberg-Schleusingen. Wilhelm VI., 1492-1559. Schaumünze im Gewicht von drei Talern 1557 (spätere Prägung, vermutlich des 16. oder 17. Jahrhunderts). Künker Auktionskatalog 254, Nr. 3287.



Henneberg-Schleusingen. Georg Ernst, 1559-1583. Taler 1562, Schleusingen. Künker Auktionskatalog 254, Nr. 3326.



Die Berlin-Auktion: Ein Höhepunkt jagt den nächsten

1.078 Lose mit einer Gesamtschätzung von 6,5 Millionen Euro.



Auktionator Oliver Köpp nimmt Gebote entgegen

Wenn Oliver Köpp über die Auktion spricht, dann könnte man seine schwärmerisch-ausführlichen Worte mit einem kurzen Zitat aus seinem Munde subsumieren. „Das wird ´ne Bombe.“

Tatsächlich sind selten so viele aufregende Münzen in einem Katalog versammelt. Aber von Anfang an! Die Berlin-Auktion am 29. Januar 2015 beginnt mit dem zweiten Teil der Sammlung Ernst Otto Horn, rund 260 Münzen aus Altdeutschland. Seit 60 Jahren lagen die Kernbestände der Sammlung Ernst Otto Horn nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unberührt zuerst im Münzkabinett Berlin, dann im Münzkabinett von Dresden. Eigentlich hatte der Meißner Sammler ursprünglich festgelegt, dass seine Schätze verkauft werden sollen, um die von ihm gegründete Stiftung zum Wohle der Stadt Meißen mit ausreichenden Mitteln zu dotieren. Die Erfüllung des Stifterwillens wird nun durch eine gütliche Einigung möglich. Und viele, viele Sammler auf der ganzen Welt werden den daran Beteiligten dankbar sein.

Denn was man da von Anhalt bis Württemberg zu sehen bekommt, zeichnet sich alles durch Seltenheit

und die herausragende Qualität aus. Vor allem Sammler von sächsischen Prägungen sollten sich eine Notiz für den Auktionstag im Kalender machen. Rund 90 sächsische Münzen und Medaillen, zum Teil große Raritäten, kommen zum Aufruf, so zum Beispiel die seltenen Prägungen des sächsischen Kurfürsten und polnischen Königs Friedrich August I., besser bekannt als August der Starke. Sie liegen in einer Erhaltung vor, bei der jeder Sammler vor Begeisterung ins Schwärmen gerät: Scharf ausgeprägt, herrliche Patina, und all das in feinsten Erhaltungen.

Abgerundet wird die Sammlung Horn mit einem kleinen aber feinen Angebot ausländischer Münzen in Toperhaltung. Wie die Oktober-Auktion gezeigt hat, sind die Großgoldmünzen der englischen Könige zur Zeit äußerst begehrt. Die Berlin-Auktion bietet nun gleich eine ganze Serie von 5 Guinea und 5 Pfund-Stücken, darunter auch die nur in wenigen Exemplaren bekannte 5 Guinea-Münze von George III. aus dem Jahr 1773. Der nächste Höhepunkt lässt nicht lange auf sich warten.

Die Berlin-Auktion enthält eine Spezialsammlung polnischer Münzen. Und wer von der Goldgräberei in seiner Jugend geträumt hat, der wird entzückt sein über die Auswahl an frühen Goldmünzen der Vereinigten Staaten, hergestellt aus dem Gold, das die ersten Goldrushs ans Tageslicht brachten. Jeder kennt den Goldrush in Kalifornien von 1848, von dessen Bedeutung mehrere spektakuläre Stücke zeugen, wie das überaus seltene 10 Dollar-Stück ohne Jahr (1849). Dass es davor den Goldrush von North Carolina und den von Georgia gab – auch sie hinterließen numismatische Zeugnisse, die in dieser Auktion angeboten werden –, ist nur den wenigsten bekannt.

Den Abschluss der Auktion bilden die Münzen und Medaillen aus Russland in Gold, Silber und Bronze. Auch hier finden sich Stücke aus der Sammlung Horn. Sie wurden erworben in einer Zeit, in der es noch möglich war, günstig an große Raritäten in feinsten Erhaltung zu kommen. Für den Kenner bietet der Katalog viele Überraschungen, und das nicht nur beim Gold und beim Großsilber, sondern auch bei den kleineren Nominalen.

Die Berlin-Auktion wird am 29. Januar 2015 im Estrel Convention Center in Zusammenarbeit mit der World Money Fair abgehalten, zu der wir Sie zwischen dem 30. Januar und 1. Februar 2015 herzlich einladen möchten.

Das Auktionsgut können Sie gerne nach vorheriger Terminabsprache besichtigen. Die Besichtigung des Auktionsgutes kann in unseren Geschäftsräumen in Osnabrück vom 6. - 23. Januar 2015 nach vorheriger Vereinbarung erfolgen. Am Dienstag, den 27. Januar 2015 kann das Auktionsgut in unserem Berliner Büro, Nikolaiviertel, Poststraße 22 in Berlin-Mitte, von 10.00 - 18.00 Uhr besichtigt werden. Am Mittwoch, den 28. Januar 2015 findet von 10.00 - 18.00 Uhr eine Besichtigung im Estrel Hotel Berlin, Sonnenallee 225, Saal C, statt.

Besuchen Sie uns auf der weltweit größten Messe für Münzsammler:

World Money Fair 2015

30. Januar bis 1. Februar 2015 im
Estrel Convention Center, Berlin



Stand C6



Losnummer 600

Vereinigtes Königreich Großbritannien/Irland. George III., 1760-1820. 5 Guineas 1773, London.

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Mit dem üblichen Stempelfehler im Randbereich (oberhalb der Jahreszahl). Rand leicht bearbeitet, vorzüglich

Taxe: 100.000 Euro



Losnummer 734

Stadt Zürich. 4 Dukaten 1624.

GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Vorzüglich-Stempelglanz

Taxe: 40.000 Euro



Losnummer 34

**Sammlung Ernst Otto Horn
Königreich Preußen. Friedrich II., der Große, 1740-1786.**

Speciestaler 1755, ohne Münzzeichen, Berlin.
Von allergrößter Seltenheit. Prachtexemplar. Erstabschlag, min. Justierspuren, fast Stempelglanz

Taxe: 40.000 Euro



Losnummer 168

**Sammlung Ernst Otto Horn
Kurfürstentum Sachsen. Friedrich August I., 1694-1733 (August der Starke).
Taler nach Leipziger Fuß 1696, Dresden.**

Scharf ausgeprägtes Exemplar mit feiner Patina, winz. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz

Taxe: 7.500 Euro



Losnummer 434

Kurfürstentum Sachsen. Johann Georg I., 1615-1656. 5 Dukaten 1630, Dresden.

GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar. Leicht gewellt, vorzüglich

Taxe: 6.000 Euro

Impressum

Herausgeber
Fritz Rudolf Künker
GmbH & Co. KG
Nobbenburger Straße 4a
49076 Osnabrück
www.kuenker.de

Vi.S.d.P.
Ulrich Künker

Gestaltung
Hagenhoff Werbeagentur
GmbH & Co. KG
www.hagenhoff.de

Redaktion
Inja MacClure,
Pressedienst Kampmann

Druck
Klenke Druck GmbH & Co. KG
www.klenke-druck.de